Hans Böckler Stiftung
Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 323

Lohnt sich Arbeit in Deutschland noch?

Bettina Kohlrausch und Eric Seils vergleichen, was Menschen mit Grundsicherung und Beschäftigte, die Vollzeit zum Mindestlohn arbeiten, tatsächlich zur Verfügung haben – inklusive Wohngeld, Kinderzuschlag und weiterer Leistungen.

00:00:03 Einsprecher
Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack
Heute ist Montag, der 2. November 2026. Willkommen zur 323. Ausgabe von „Systemrelevant“. Mein Name ist Marco Herack, und heute gehen wir der Frage nach, ob sich Arbeiten eigentlich immer noch lohnt. Und dazu begrüße ich recht herzlich Bettina Kohlrausch. Hallo Bettina.

00:00:30 Bettina Kohlrausch
Hallo!

00:00:31 Marco Herack
Du bist Direktorin des WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut an der Hans-Böckler-Stiftung, und Eric Seils ist ebenfalls mit dabei. Hallo, Eric.

00:00:38 Eric Seils
Hallo.

00:00:39 Marco Herack
Du bist im Referat ‚Vergleichende Sozialpolitik‘ am WSI, also eben jenem WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut an der Hans-Böckler-Stiftung. Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg: Wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts.

00:01:02 Marco Herack
Derer haben wir zwei. Und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst.

Ja, es existiert eine Debatte, die es wahrscheinlich schon lange gibt. Wahrscheinlich schon so lange, wie es den Sozialstaat gibt, nämlich: Lohnt sich eigentlich Arbeit? Also für die, die arbeiten? Und der Ausgangspunkt dieser Debatte ist: Wer Geld vom Staat erhält, kann in dem Denkmuster mancher Leute dann faul sein. Und wer arbeitet, will dann vielleicht faul sein, weil, wer nicht arbeitet, kriegt ja Geld vom Staat. Also haben sich Eric Seils und Helge

Emmler aufgemacht und sich genau diese Frage gestellt und in eine Studie gepresst, die dann auch immer sehr weitflächig diskutiert wird.

00:01:42 Marco Herack
„Lohnt sich Arbeit in Deutschland auch 2026 noch?“ heißt die Studie, und der Studienname ist ja schon recht eindeutig. Kannst du uns ein paar Hinweise zum Ansatz geben, den ihr da verfolgt, Eric?

00:01:52 Eric Seils
Grundsätzlich haben wir das verfügbare Einkommen von Menschen, die nur SGB II bekommen, mit dem verfügbaren Einkommen von denjenigen verglichen, die arbeiten gehen. Und das verfügbare Einkommen meint beim Grundsicherungsempfänger, dass das der Regelsatz ist, aber auch die Kosten der Unterkunft, die ja mit in den Bedarf eingehen, und zwar warm.

00:02:23 Eric Seils
Das heißt, der SGB II-Bezieher muss seine Miete aus diesem verfügbaren Einkommen bezahlen. Das Gleiche gilt für denjenigen, der arbeiten geht. Der muss seine Miete auch aus dem verfügbaren Einkommen bezahlen. Und dieses verfügbare Einkommen besteht nicht nur aus seinem Nettolohn, sondern es besteht auch unter Umständen aus einer ganzen Reihe von Sozialleistungen. Welche das sind, hängt vom jeweiligen Haushaltstyp ab. Wenn jemand keine Kinder hat, kriegt er natürlich kein Kindergeld. Aber die Leute, die Kinder haben, bekommen Kindergeld, unter Umständen Kinderzuschlag.

00:03:00 Bettina Kohlrausch
BuT Leistungen, für Bildung und Teilhabe, kriegen sie auch teilweise, auch wenn sie im Mindestlohn sind?

00:03:06 Eric Seils
Sie bekommen eine ganze Reihe Leistungen, inklusive dieser Bildungs- und Teilhabeleistungen, die sie eben unter Umständen genauso beantragen können wie derjenige, der auf SGB II ist. Und die Differenz zwischen diesem verfügbaren Einkommen des SGBII-lers und dem verfügbaren Einkommen desjenigen, der arbeitet, das ist der Lohnabstand, und den haben wir berechnet für einen sehr extremen Fall, nämlich für jemanden, der zum Mindestlohn Vollzeit arbeitet.

00:03:41 Eric Seils
Weil, wenn sich arbeiten dann lohnt, lohnt es sich immer. Nun gibt es auch einige Leute, die die Frage stellen: Ja, wieso haben sie das denn nicht ausgerechnet für jemanden, der Teilzeit arbeitet? Ja, dann ist der Lohnabstand mit Sicherheit kleiner. Aber das liegt daran, dass der Lohnabstand nicht größer sein kann als der Lohn. Also wenn ich nur eine Stunde arbeiten gehe, dann wird der Lohnabstand auch nur für die eine Stunde, also kann der nur eine Stunde betragen. Also meinetwegen 13,90 Euro oder so. Ja, der kann nicht besonders groß werden in dem Fall.

00:04:14 Marco Herack
Wir haben ja gerade eine angebliche Reform der Grundsicherung erlebt, die zweistellige, Bettina, Milliardenbeträge einsparen sollte. Bis zu 30 Milliarden wurden da aufgerufen. Die Süddeutsche hat das gerade eben mal nachgerechnet, was davon übrig geblieben ist von den 30 Milliarden Einsparpotenzial, und hat quasi nichts gefunden. Es wird sogar ein bisschen mehr ausgegeben, wenn ich es jetzt richtig im Kopf habe. Aber das heißt ja nicht, dass die Reform nicht die Leute trifft, sondern vielleicht bringt die ja so ein bisschen Druck ins System. Kann man dazu auch was sagen?

00:04:46 Bettina Kohlrausch
Ja, das kann man schon. Also man kann es jetzt nicht unmittelbar über die Auswirkungen der jetzt veränderten Verschärfungen der Sanktionen sagen, weil dafür ist es noch ein bisschen früh, um da wirklich Daten zu erheben. Es gibt Forschung dazu, die zeigt, dass Sanktionen den Druck für alle erhöhen. Und die Angst… Und dass überhaupt Menschen, die im Bürgergeld-Bezug sind, sich oft auch stark unter Druck fühlen. Und dass insofern natürlich neben den realen Verschlechterungen auch so einfach jetzt mehr Druck sozusagen im System ist. Durch diese Verschärfung von Sanktionen auch von denen, die nicht unmittelbar davon betroffen sind.

00:05:20 Bettina Kohlrausch
Und dazu kommt ja auch, dass wir eine Debatte hatten über das Bürgergeld im Vorfeld oder generell über faule Arbeitslose oder Menschen generell, die nicht genug arbeiten wollen, die dazu führt, dass sich natürlich… also dass diese Behauptung dann immer wieder: „Ja, die Sanktionen, also wer sich nichts zuschulden kommen lässt, dem passiert ja auch nichts. Und die Sanktionen treffen ja nur die, die sich verweigern“, dass das natürlich nicht stimmt, weil die Debatte, die gesellschaftlich geführt worden ist und die auch ganz bewusst, würde ich mal sagen, von bestimmten Gruppen so geführt worden ist, natürlich die gesamte Gruppe der damals Bürgergeldempfängerinnen, jetzt Grundsicherungsempfängerinnen betreffen und entsprechend natürlich auch Auswirkungen dafür haben.

00:06:00 Bettina Kohlrausch
Das heißt, wir haben, und das haben wir alle vorher schon gesagt, alle, die sich auskennen im Bereich, haben gesagt: Indem man einfach den Druck auf die Leute erhöht, bringt man sie nicht in Arbeit, weil die Vermittlungshemmnisse oder die Gründe, warum Menschen nicht erwerbstätig sind, eben sehr, sehr vielfältig, sehr komplex sind und damit ja nicht behoben werden. Das heißt, wir haben jetzt einerseits ziemlich viel Schaden angerichtet über eine Debatte und reale Verschärfung der Rahmenbedingungen von Bürgergeldempfängerinnen. Wir haben ja auch viel, viel weitreichendere Kürzungsmöglichkeiten.

00:06:30 Bettina Kohlrausch
Wir haben die Wiedereinführung des Vermittlungsvorrangs gehabt. Das heißt auch weniger Zugang, möglicherweise zu Qualifikation. Wir haben auf der einen Seite eine reale Verschlechterung und auf der anderen Seite haben wir nichts erreicht. Es wurde kein Geld eingespart, wie angekündigt. Es kommen nicht mehr Leute in Arbeit. Das heißt, es war ein politischer Move, der wirklich nichts als Schaden angerichtet hat und keinerlei Verbesserung mit sich gebracht hat.

00:06:56 Marco Herack
Bevor wir jetzt noch zur Studie kommen, würde ich gerne ein Wort klären, weil das auch sehr oft benutzt wird. Was ist denn das sogenannte Lohnabstandsgebot?

00:07:04 Bettina Kohlrausch
Das Lohnabstandsgebot taucht in politischen Debatten ja permanent auf und unterstellt, dass es einen gewissen Abstand braucht zwischen den Leistungen der Grundsicherung und dem Einkommen durch Erwerbsarbeit, weil die Leute sonst nicht motiviert wären, erwerbstätig zu sein. Und da spielen natürlich auch Gerechtigkeitsvorstellungen mit rein. Warum soll jemand, der nicht arbeitet, mehr oder genauso viel Geld haben, wie jemand, der arbeitet? Und die Idee dahinter ist eben, wenn dieser Abstand nicht existiert oder vielleicht auch nicht ausreichend groß ist, dann fehlt den Leuten der Anreiz, erwerbstätig zu sein.

00:07:42 Bettina Kohlrausch
Dazu muss man verschiedene Dinge sagen. Zum einen die Implikationen des Begriffes, dass Leute nur arbeiten, weil es sich finanziell… oder erwerbstätig sind, weil es sich finanziell für sie lohnt und damit aufhören in dem Moment, in dem es sich nicht lohnt. Das halte ich zumindest mal für unterkomplex. Ja, weil wir schon wissen, dass die Erwerbstätigkeit jenseits der materiellen Teilhabeoptionen, die sie mit sich bringt, weil man Geld verdient, auch viele andere gesellschaftliche Teilhabedimensionen sozusagen erfüllt.

00:08:16 Bettina Kohlrausch
Soziale Anerkennung, wenn es einen Betriebsrat gibt, vielleicht auch sowas wie demokratische Teilhabe. Man erlebt Selbstwirksamkeit. Und das ist natürlich nicht in allen Berufen so. Wenn die Arbeitsbedingungen sehr, sehr schlecht sind, dann ist das eben nicht gewährleistet. Aber daran kann man ja auch was ändern. Man kann ja gute Arbeitsbedingungen schaffen, sodass diese einfache Unterstellung: Die Leute kalkulieren das mal durch, ob sich das für sie finanziell lohnt. Und wenn nicht, dann arbeiten die nicht oder gehen nicht, sind nicht erwerbstätig. Das halte ich sowieso für verkürzt.

00:08:47 Bettina Kohlrausch
Aber selbst wenn wir unterstellen, dass es so ist und dass es diesen

Lohnabstand braucht, auch vielleicht aus generellen Gerechtigkeitsüberlegungen, da muss man eben auch noch sich der Tatsache bewusst sein, dass man dann ja an zwei Schrauben drehen kann. Man kann theoretisch natürlich die Grundsicherung runterschrauben, um den Abstand hochzuhalten. Oder man schraubt den Lohn höher. Und dazu wird Eric auch noch was sagen. Wir hatten ja ein bisschen so eine Entwicklung jetzt auch mit der Erhöhung des Mindestlohns. Und da finde ich dann auch noch mal wichtig zu sagen, dass dieses die Möglichkeit, dann die Grundsicherung runterzuschrauben, bedeutet, dass man bewusst in Kauf nimmt, dass man Menschen unterhalb dessen finanzieren möchte, was festgelegt wurde als Existenzminimum, weil die Grundsicherung ist alles andere als generös und man kann sehr, sehr viele Zweifel haben.

00:09:37 Bettina Kohlrausch
Und es wäre vielleicht noch mal ein eigener Podcast. Man kann schon Zweifel daran haben, dass die, so wie die Höhe der Grundsicherung im Moment definiert und berechnet wird, dass das wirklich eine faire und armutsfeste Vorgehensweise ist, sodass man sagt, man muss da kürzen, damit die Leute motiviert sind zu arbeiten. Das bedeutet, dass man bewusst in Kauf nimmt, dass man Menschen in Armut drängt. Und das sind ja auch, um das einmal ganz klar zu sagen, das sind ja nicht nur die Menschen, die beziehen, sondern da hängen ja ganz oft zum Beispiel Familien und Kinder mit dran, die davon auch betroffen sind. Und dann gibt es eben auch Gründe, warum Menschen nicht erwerbstätig sind, gerade wenn sie zum Beispiel Sorge- und Pflegeverantwortung haben. Aber natürlich ist es unter bestimmten Bedingungen auch nicht so einfach, Arbeit zu finden. Das vielleicht ein bisschen zu dieser ganzen Debatte, die sich auch verbindet mit dem Begriff des Lohnabstands.

00:10:22 Marco Herack
Ja, ich würde da gerne eine Sache ergänzen, weil ich da just heute auf sie gestoßen bin, Bettina. Und zwar gibt es ja diverse Wirtschaftsmedien, die in der Frage mit dem Lohnabstandsgebot immer sehr vehement argumentieren. In eben diesen findet man momentan sehr viele Artikel darüber, ob es sich lohnt, so eine Abfindung, die einem die deutsche Wirtschaft gerade anbietet, weil sie ja Arbeitsplätze abbauen möchte, anzunehmen. Und ein Nebenthema des Ganzen ist da nicht nur: Reicht das Geld zur Rente und lohnt sich das alles für mich?, sondern: Was mache ich dann eigentlich mit meinem Leben?

00:10:53 Marco Herack
Und da wird dann öfter mal darüber geschrieben, dass die Leute in so ein Loch fallen, auch mit Zitaten. Die sind dann zu denen hingegangen und da ist es dann auf einmal plötzlich da, dass Arbeit an sich abseits des Geldes ja auch ein Wert hat.

00:11:06 Bettina Kohlrausch
Absolut, absolut. Und die Menschen wollen es auch. Also es ist ja wirklich so, die allermeisten Menschen wollen es. Selbst Jobs, die nicht so wahnsinnig hochqualifiziert sind usw. In diesen Jobs erleben Menschen so was wie Selbstwirksamkeit oder auch wie soziale Anerkennung, Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Das sind alles Dinge, die Menschen auch wirklich brauchen. Ganz unabhängig davon, dass es ja irgendwie kein Zuckerschlecken ist, Grundsicherung zu beziehen. Man muss wahnsinnig viel von sich preisgeben, man muss permanent letztlich Rechenschaft ablegen über seine Bewerbungssituation, über Qualifizierung.

00:11:38 Bettina Kohlrausch
Man ist ja nicht, man kriegt ja nicht das Geld und wird ansonsten in Ruhe gelassen. Das ist nun wirklich nicht die Realität. Und natürlich wollen Menschen unabhängig sein und sich selber finanzieren können.

00:11:47 Marco Herack
So, jetzt habe ich, Eric, eine sehr simple Frage: Wie ist es denn jetzt in eurer Studie? Lohnt es sich zu arbeiten, auch in 2026?

00:11:58 Eric Seils
Ja, natürlich. Also dieser sogenannte Lohnabstand ist immer noch gegeben. Und tatsächlich ist es auch so, dass die Leute einen Anreiz haben zu arbeiten. Das sieht man daran, dass eben auch ziemlich viele Menschen, die im SGB II sind, selbst arbeiten. Also das ist nicht so, dass es jetzt alles Arbeitslose sind, die den ganzen Tag über nichts tun. Da gibt es sogar einige darunter, die Vollzeit arbeiten.

00:12:23 Marco Herack
Das sind dann die sogenannten Aufstocker?

00:12:25 Eric Seils
Ja, das sind diejenigen, die man landläufig als Aufstocker bezeichnet. Also formal gesehen wären das eigentlich Arbeitslose, die neben Arbeitslosengeld I noch Leistungen aus der Grundsicherung erhalten, weil das Arbeitslosengeld nicht ausreicht. Aber das ist, glaube ich, nicht weiter von Interesse.

00:12:44 Bettina Kohlrausch
Das Interessante ist, dass in der Statistik der Begriff „Aufstocker“ anders verwendet wird als im Volksmund. Das ist manchmal etwas verwirrend.

00:12:53 Marco Herack
Okay, also kann man sagen, Arbeit lohnt sich. So pauschal dahingesagt. Aber lohnt es sich dann auch wirklich für jeden, oder wie muss ich mir das vorstellen?

00:13:01 Eric Seils
Also wir haben hier drei Haushaltstypen unterschieden, um das ganze Spektrum so halbwegs plastisch abzubilden. Da ist einmal der Single. Das ist der bedeutendste Fall. Einfach deshalb, weil die meisten Bedarfsgemeinschaften, sogenannten Bedarfsgemeinschaften, in der Grundsicherung Alleinstehende sind, das sind die meisten, die machen einen substanziellen Anteil aller Menschen im SGB II aus, und da beträgt der Abstand immerhin 623 €.

00:13:34 Eric Seils
Aber auch bei dem Fall Alleinerziehende mit einem Kind, fünf Jahre alt, was ja auch ein lebensnaher Fall ist, da ist der Lohnabstand sogar noch höher. Ja, und dann: Das Gleiche gilt bei einem… bei dem Fall Ehepaar mit zwei Kindern, muss man auch sehen, dass dieser Lohnabstand, der da entsteht, der ist ja nicht nur eine Folge dessen, dass jetzt die Grundsicherung zu niedrig wäre, sondern das kommt auch dadurch zustande, dass diejenigen… das wird oft vergessen, dass diejenigen, die arbeiten, ja selbst auch Leistungen beziehen können, die ihnen teilweise eben helfen, der Grundsicherung fernzubleiben, die verhindern, dass Menschen, die arbeiten, auch noch, um über die Runden zu kommen, SGB II beziehen müssen.

00:14:29 Eric Seils
Zu diesen Leistungen gehört etwa das Wohngeld. Da gehört aber auch der Kinderzuschlag dazu. Das sind Leistungen, die Menschen weiterhelfen. Es ist keine irgendwie unnötige zweite Grundsicherung, wie es manchmal bezeichnet wird, wenn von Leuten, die die gerne abschaffen würden.

00:14:48 Marco Herack
Aber auch der Mindestlohn hat geholfen, oder?

00:14:49 Eric Seils
Der Mindestlohn bewirkt, dass der Lohnabstand erstmal tendenziell ein bisschen größer wird. Ja, weil in den letzten Jahren war es so, dass der Mindestlohn angestiegen ist und die Grundsicherung einfach konstant geblieben ist. Abgesehen von den Mieten. Also diese Regelsätze sind konstant geblieben. Man hat ja diese Debatte gehabt: „Ja, die Grundsicherung ist so stark gestiegen, und das war überhaupt nicht nachvollziehbar für die Menschen.“ Dementsprechend wird sie jetzt auch abgeschmolzen, und zwar einfach nur aufgrund eines Mechanismus, der von Anfang an Bestand gehabt hat, der jetzt nicht irgendwie verändert worden ist.

00:15:30 Bettina Kohlrausch
Ich wollte noch einmal sagen, weil die Frage: Lohnt sich arbeiten? Also der Eric hat sich das… das muss man wirklich sagen… Vielleicht können wir auch doch noch mal kurz über die ganzen Annahmen, die dahinter sind, reden, weil das ist halt schon echt kompliziert. Das finde ich auch echt immer noch mal interessant. Also Eric, der ja sehr versiert ist und die Details

wirklich kennt, sitzt er auch immer dran, …, braucht eine nennenswerte Zeit, um das zu berechnen. Das finde ich auch noch mal interessant, wenn so unterstellt wird, Leute würden sich das mal ausrechnen, ob sich das lohnt oder nicht. So einfach ist das gar nicht, ehrlich gesagt, das auszurechnen.

00:16:04 Bettina Kohlrausch
Und das ist ein großer Fehler, der oft passiert, dass man eben nicht nur gucken muss, was haben die Leute in der Grundsicherung, sondern auch, was haben Leute, die zum Mindestlohn arbeiten, weil die, wie gesagt, mit Kinderzuschlag und Wohngeld eben auch noch mal Recht auf Leistung vom Staat haben. Die muss man logischerweise da dann auch mit einrechnen.

00:16:20 Marco Herack
Ich würde gern die drei Zahlen nachwerfen: Alleinstehender Mann, Lohnabstand 623 €, Alleinerziehende Frau, ein Kind, fünf Jahre, 757 € und Ehepaar, zwei Kinder, fünf und 14 Jahre, 749 €. Also da merkt man, dass das doch schon ein wesentlicher Geldbetrag ist, den man da dann mehr hat.

00:16:42 Bettina Kohlrausch
Ich höre es immer noch regelmäßig von irgendwelchen auch Leuten, die es eigentlich besser wissen müssten, vielleicht auch besser wissen, dass man ja nicht mehr Geld hätte, wenn man arbeitet, als in Grundsicherung, oder erwerbstätig ist, aber die Mehrheit… Also ein bisschen hat sich die Erkenntnis schon durchgesetzt, dass es einfach nicht stimmt. Und dann wird jetzt oft gesagt: „Ja gut, aber das ist ja so wenig, dass sich das nicht lohnt.“ Und abgesehen davon, was ich heute alles schon zum Thema „Warum sich Arbeit lohnt“ gesagt habe, finde ich jetzt die Summe, über die wir reden. Da muss man ganz schön arrogant sein zu sagen: „Na ja, für die 600 € würde ich nicht arbeiten.“ Also das macht schon einen Unterschied.

00:17:16 Marco Herack
Wenn ich 20.000 € im Monat verdiene, würde ich für 600 vielleicht auch noch mal überlegen, ne?

00:17:22 Bettina Kohlrausch
Genau. Aber die allermeisten Menschen, ist schon wirklich eine relevante Größe. Und wenn man das mal… also da entscheiden sich dann auch wirklich Fragen wie: Kann man mal in den Urlaub fahren oder nicht, und solche Sachen.

00:17:34 Marco HerackH
Also wenn man die Durchschnittslöhne nimmt, dann sind das mehr als 20 % des Lohnes. Selbst bei den Höheren. Also das ist wirklich elementar, was da an Geld da ist.

00:17:45 Eric Seils
Und aus der Sicht von SGB II, also aus der Sicht von jemandem,

Grundsicherung bezieht das insgesamt mehr als der gesamte Regelsatz, und zwar deutlich mehr, geregelt wird. Da verdoppelt sich das Einkommen, was sie nicht das verfügbare Einkommen, sondern das Einkommen, das sie ausgeben können. Und das ist für die unter anderem deshalb von Interesse, weil viele Grundsicherungsbezieher ihre eigene Miete subventionieren.

00:18:15 Eric Seils
Also die bekommen dann doch nicht die gesamte Miete anerkannt, sondern nur einen Teil. Die anerkannte, also die tatsächliche Miete bei denen ist also höher als die anerkannten Kosten der Unterkunft. Und den Betrag dazwischen müssen sie selbst tragen. Wenn die nun was dazuverdienen, dann können sie aus dieser Differenz ihre eigene Miete subventionieren, also bezahlen, und sich dann auch möglicherweise eine etwas nettere Wohnung leisten, als sie es sonst könnten.

00:18:43 Marco Herack
Jetzt ist das Interessante an dieser Studie aber auch, Eric, dass ihr so eine Art diskursives Element da drin habt. Und zwar bekommt ihr da so regelmäßig wohl Schreiben nach diesen Veröffentlichungen und Menschen reagieren darauf. Sicherlich manche auch positiv und andere zweifeln das an, und ich würde da gern mal so zwei, drei, sag ich mal, Gegenargumente durchsprechen, die gegen euch gebracht werden oder gegen das Ergebnis der Studie, nicht gegen euch persönlich. Das war fälschlich formuliert.

00:19:14 Marco Herack
Und zwar heißt es da zum Beispiel: „Werden die Kosten für Arbeitskleidung und das Pendeln vom Nettolohn abgezogen?“ Ist das eine valide Rechnung?

00:19:26 Eric Seils
Also das ist so eine Sache. Natürlich gibt es da erstmal die Pendlerpauschale, die natürlich erst greift, wenn man da… wenn man Steuern zahlt und überhaupt. Das wird ja abgedeckt durch diese 1.230 €. Ich habe vergessen, wie die heißen. Es ist grundsätzlich so, dass Leute, die Grundsicherungsbezieher sind und eine Arbeit aufnehmen, die nehmen typischerweise einfache Tätigkeiten auf. Das sind keine Tätigkeiten, für die man ewig weit pendeln muss, sondern das ist was in der Umgebung.

00:20:02 Eric Seils
Das sind Distanzen, die man durchaus mit dem Fahrrad oder eben mit der Bahn zurücklegen kann. Das ist jetzt das die da ewig weit Fahren. Diejenigen, die tatsächlich so weit fahren, die werden auch einen höheren Lohn als den Mindestlohn bekommen. Solche Mindestlohnbeschäftigungen sind typischerweise erstens keine Vollzeitbeschäftigung, sondern es sind eher Minijobs in der Masse, Minijobs. Und es sind Tätigkeiten, die wirklich einfach sind. Diejenigen, die pendeln, sind Leute, die eher komplexe Tätigkeiten,

spezialisierte Tätigkeiten ausfüllen, und dafür muss man dann auch weiter fahren.

00:20:49 Bettina Kohlrausch
Also das finde ich auch echt noch mal wichtig zu sagen, weil das auch noch mal was zur Anlage unserer Studie sagt. Was wir machen, ist, dass wir vergleichen Mindestlohn mit Grundsicherung, und das ist dann in der Tat aber eine konservative Schätzung, weil die allerwenigsten Menschen, die Vollzeit arbeiten, zum Mindestlohn arbeiten, das heißt, sie haben mehr Geld zur Verfügung. Das heißt, wir haben hier wirklich auch eine konservative Berechnung dessen, was Menschen mehr haben. In der Regel werden sie deutlich mehr haben und dann noch mal mehr haben als das, was wir berechnet haben.

00:21:17 Eric Seils
Dieser Fall, den wir da benennen, das ist eine Rarität in der Wirklichkeit, ein uninteressanter Fall, der aber als Extremfall geeignet ist für die Berechnung, weil man eben sagen kann, wenn es sich da lohnt, lohnt es sich immer.

00:21:33 Marco Herack
Gut und schön in Anführungszeichen ist ja auch der Fall Mieten, weil da kann man sich ja immer trefflich drüber streiten. Vor allen Dingen kann man sich da, glaube ich, auch immer die Fälle raussuchen, die einem gerade passen. Wie seid ihr denn an diese Thematik rangegangen?

00:21:48 Eric Seils
Also da sind wir hingegangen und haben einfach die Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit genommen. Und man sollte denken, dass jeder das akzeptieren kann, dass der Durchschnittswert für diesen Bedarfsgemeinschaftstyp, also für diese Art Haushaltstypen in der entsprechenden Region, dass man das einfach akzeptieren kann. Aber dann sagen einem die Leute rundheraus, dass sie haben die Miete viel zu niedrig angesetzt. Und dann schickt man denen für ihr jeweiliges Dorf oder für ihre jeweilige Region die entsprechende Publikation der Bundesagentur für Arbeit.

00:22:23 Eric Seils
Danach sagen sie einem: „Ja, die Bundesagentur für Arbeit würde die Mieten zu niedrig ansetzen.“ Tatsächlich haben die diese Daten deshalb, weil die ja für die Berechnung des Bedarfs von Bedeutung sind. Die zahlen ja nicht einfach irgendeinen beliebigen Betrag. Gleichzeitig zeigt aber dieser Zweifel, dieses Nicht-Verstehen-Können, dass die zu so niedrigen Mieten wohnen. Das zeigt auch, dass diese Leute wirklich wenig bekommen, die auf Grundsicherung sind.

00:22:58 Eric Seils
Das können sich viele, die außerhalb der Grundsicherung sind, nicht vorstellen. Und dass diese Mieten so niedrig sind, das liegt unter anderem daran.

Also da gibt es mehrere Gründe. Das liegt erstens daran, dass diese Wohnungen oftmals eine unattraktive Lage haben. Also das sind diese bekannten Ghettos am Stadtrand, wo man Hochhäuser aufs Land gesetzt hat und da hoffte, eben durch diese mehrstöckige Bauweise, nicht nur hoffte, sondern erfolgreich hoffte, die Kosten für den Grund niedrig zu halten.

00:23:39 Eric Seils
Und die sind heutzutage nicht mehr sonderlich populär. Ein Beispiel in Köln wäre Chorweiler oder, noch schlimmer, der berühmte Kölnberg. Aber die gibt es natürlich auch in allen anderen Städten. Das werden die Hörer gegebenenfalls für ihre Region wissen. Das ist das eine. Aber da kommt noch was anderes hinzu. Das sieht man dann manchmal gerade bei bestimmten Haushaltstypen, dass die dann erstaunlich niedrige Mieten haben. Das liegt daran, dass die Mieten unter Umständen subventioniert sind.

00:24:13 Eric Seils
Also das heißt, die Stadt besitzt, die jeweilige Region besitzt irgendwie Wohnungen und vermietet die kostengünstig. Das kann man aber nur, wenn man einen sogenannten Wohnberechtigungsschein hat. Den bekommen die Leute, die in der Grundsicherung sind. Aber nicht nur Leute, die in der Grundsicherung sind, sondern auch Leute, die wenig verdienen. Also auch da, das verringert nicht den Lohnabstand.

00:24:42 Marco Herack
So, und da wird es jetzt interessant, im Grunde, weil, Bettina, wir haben ja schon am Anfang eben gerade drüber geredet. Man kann diese Betrachtung des Lohnabstands von zwei Sachen angehen. Man kann Hartz IV, ich nenne es ja immer noch so, aus Protest kürzen. Oder man kann eben die Löhne nach oben setzen, kann die Einnahmen der Leute natürlich auch nach unten setzen, gerade dann, wenn sie staatlicher Natur sind, also wenn da zum Beispiel Wohngeld fließt. Und aktuell haben wir ja die Situation, dass darüber diskutiert wird, dass das Wohngeld gekürzt werden soll.

00:25:18 Marco Herack
Und das würde ja den interessanten Effekt haben in der Gesamtlogik dieser ganzen Diskurse, die wir jetzt ja auch gerade besprochen haben, dass Arbeiten sich wieder weniger lohnen würde.

00:25:29 Bettina Kohlrausch
Genau. Tatsächlich ist es natürlich so, dass dann, weil das ja in der Regel Unterstützungen sind, die Menschen eben, die zum Mindestlohn arbeiten, bekommen, dass sich dadurch der Abstand wieder verringern würde, wenn man am Wohngeld kürzt oder auch eben beim Kindersofortzuschlag, der gekürzt werden soll. Auch der Unterhaltsvorschuss natürlich, wenn der gekürzt wird. Das sind alles in der Regel, also beim Unterhaltsvorschuss ist es unterschiedlich. Aber sind es natürlich dann Zuwendungen, die den Leuten fehlen

und die dann eben dazu führen, dass sie weniger Geld haben. In der Tat. Das ist gegen die Logik, mit der sonst argumentiert wird.

00:26:05 Marco Herack
Ja, wer da so argumentiert, könnte sogar auf die Idee kommen, dass eine der Folgen dieser Kürzungen dann ist, dass der Mindestlohn weiter erhöht werden muss, damit dann eben dieser Lohnabstand, wenn man ihn erhalten will, erhalten bleibt, was ja im Grunde auch wieder keiner will, weil höhere Löhne ja auch zu höheren Kosten an anderer Stelle führen. Also in der Gesamtlogik des Diskurses, muss ich sagen, sehe ich gerade sehr viele Maßnahmen, die im Grunde die Logik der eigenen, also der Parteien, die sie eigentlich vertreten, so überhaupt nicht abdecken. Also da ist irgendwas in Schieflage geraten mittlerweile.

00:26:39 Bettina Kohlrausch
Na gut, dann greift halt eine andere Logik. Wenn ich einfach sage… Wir haben nicht genügend Geld.

00:26:43 Marco Herack
Aber so soll es ja nicht sein, oder?

00:26:46 Bettina Kohlrausch
Aber das ist halt das Argument. Aber wir haben nicht genügend Geld. Aber in der Tat, jenseits der Tatsache, dass das ja auch Leistungen sind, die eingeführt worden sind, weil dann echte Bedürftigkeit dahintersteht, ist es auch, wenn man von der Logik des Lohnabstandes her denkt… Auch läuft dem entgegen, was eigentlich gewollt ist.

00:27:04 Marco Herack
So, und was machen wir jetzt mit diesem Gesamtkomplex? Jetzt haben wir ja im Grunde die Erkenntnis: Arbeiten lohnt sich. Was ja gut ist. Also wer arbeitet, kriegt mehr. Das haben wir und sehen gleichzeitig, dass genau das dann wieder unter Beschuss genommen wird aktuell.

00:27:17 Bettina Kohlrausch
Zumindest bei denen, die dann zum Mindestlohn arbeiten und auf diese Leistungen angewiesen sind. Ja, also was man erst mal feststellen kann, ist, dass Menschen, die erwerbstätig sind, mehr Geld haben, immer mehr Geld haben, als wenn sie nicht erwerbstätig sind. Und wenn man dann sagt, weil… Erinnern wir uns noch mal an die Debatte, die zu der Verschärfung des Bürgergeldes geführt hat. Dann war das ja auch mit der Perspektive. Also Fachkräftemangel war zum Beispiel was, was man oft genannt hat.

00:27:48 Bettina Kohlrausch
Und es war ja irgendwie das Ziel, die Potenziale, die da sind, vielleicht auch bei den Menschen, die im Moment in der Grundsicherung sind, dass die nicht gehoben wurden. Und die Hoffnung war ja, mit der Verschärfung des

Bürgergeldes könnte man diese Potenziale heben. Und das ist, glaube ich, was, wo man sagen kann, also der Anreiz zu arbeiten, erwerbstätig zu sein, ist da. Das haben wir jetzt gezeigt. Wenn die Menschen es trotzdem nicht sind und wir trotzdem, obwohl wir auch noch die Rahmenbedingungen, sozusagen Bürgergeld verschärft haben, dann muss man vielleicht doch mal ein bisschen systematischer über aktive Arbeitsmarktpolitik nachdenken und über Hürden, die real sind und die durch Druck auch nicht bewältigt werden.

00:28:29 Bettina Kohlrausch
Die es eben dann doch in dem System gibt oder auf dem Arbeitsmarkt gibt für diese Menschen. Das kann Qualifizierung sein, das kann fehlende Betreuung von Kindern sein, das kann fehlende Möglichkeit der Pflege von Angehörigen sein. Und da einfach mal genauer hinzugucken und tatsächlich zu überlegen: Was brauchen Menschen denn, damit sie erwerbstätig sein können? Das wäre was, was sinnvoll ist, weil natürlich, ja, darüber haben wir heute auch schon viel gesprochen, die allermeisten Menschen schon den Wunsch und das Ziel haben, von ihrer eigenen Erwerbstätigkeit leben zu können.

00:29:03 Marco Herack
Damit wären wir am Ende der Folge. Vielen Dank für das Gespräch, Bettina Kohlrausch und Eric Seils.

00:29:09 Bettina Kohlrausch
Gerne.

00:29:10 Marco Herack
An unsere Hörerinnen und Hörer: Wie immer auch noch der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei. Und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Zuhören. Euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche.